

## Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes e. V. (VFR)

Exkursion am So. 01. Oktober 2005 / 6734/4

### Die Flora des Buchbergs – eine botanische Wanderung

Leitung: Johann Sigl (Mühlhausen) und Wolfgang Semig (Wendelstein)



Die Silhouette des Buchbergs im Abendlicht. Deutlich tritt dabei seine Gestalt als isolierter Tafelberg (Zeugenberg) hervor. (Foto: F. Fürnrohr)

### Die Flora des Buchberges

Der Buchberg ist seit langer Zeit Anziehungspunkt botanisch Interessierter. Die ersten floristischen Angaben stammen von *Mauritius Hoffmann*, Professor für Anatomie und Chirurgie, sowie Lehrstuhlinhaber für Botanik an der Universität Altdorf. Insgesamt 17 Arten nennt er 1662 in seiner „*Florae Altorffinum deliciae sylvestres*“ für den Buchberg. Einige dieser Pflanzen haben sich bis heute – also beinahe seit 350 Jahren - erhalten, zum Beispiel die Akelei (*Aquilegia vulgaris*), das Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) oder das Weiße und das Rote Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium* und *C. rubra*). Weitere Angaben beziehen sich auf nasse Stellen beim „Buchberger Weiher gegen Osten hinter Neumarkt“; dabei könnte es sich um den südlichen Teil des Moosweihers handeln, der zu dieser Zeit noch existierte. Den Langblättrigen Sonnentau (*Drosera longifolia*), das Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), das Breitblättrige Wollgras (*Eriophorum latifolium*), die Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*), die Kriech-Weide (*Salix repens*), die Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) und die Himbeere (*Rubus idaeus*) nennt er für diesen Bereich. Diese Pflanzen sind mit Ausnahme der Himbeere verschwunden wie der Moosweiher selbst auch.

Viele floristische Angaben für den Buchberg stammen von *August Friedrich Schwarz*, Militär-Tierarzt in Nürnberg, und Verfasser des ausgezeichneten sechsbändigen Werkes „Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Flora der Umgegend von Nürnberg – Erlangen und Freistadt, Neumarkt, Hersbruck, Muggendorf, Hollfeld“, erschienen in den Jahren von 1897 bis 1912. Für die Umgebung von Neumarkt stellt auch die Arbeit des gleichen Autors „Die geologischen und floristischen Verhältnisse in Neumarkt“, erschienen 1910 in der 2. Auflage des „Führers durch Neumarkt i. Oberpf. und Umgebung“ von L. Bürkmiller eine wahre Fundgrube dar. Auch darin finden sich Angaben zum Buchberg.

1926 erschien in der Unterhaltungsbeilage des Neumarkter Tagblatts „Wie's daheim ist“ in mehreren Folgen „Die Flora von Neumarkt und Umgebung“ von *Hans Scherzer*, Lehrer, Geograph und Botaniker aus Nürnberg. Darin finden sich wiederum viele Angaben für den

Buchberg. Bemerkenswert sind einige von ihm erwähnte Anpflanzungen „bei der Jägerhütte“: die Edelkastanie (*Castanea sativa*), die Eibe (*Taxus baccata*), die Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) und der Mammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*). Spätere Anpflanzungen dürften die Vorkommen der Blasenspiere (*Physocarpus opulifolius*) und der Kornelkirsche (*Cornus mas*) darstellen.

*Horst Künne* untersuchte in den 60er Jahren vier Waldgesellschaften auf dem Buchberg. Die Ergebnisse veröffentlichte er 1969 in seiner Arbeit „Laubwaldgesellschaften der Frankenalb“ (Dissertationes Botanicae, Band 2). Die vier Waldgesellschaften ordnete er drei Assoziationen zu: Am Nordhang beschrieb er einen Hangbuchenwald oder Waldgersten-Buchenwald (Lathyro-Fagetum oder Hordelymo-Fagetum), am Südhang den Seggen- oder Orchideen-Buchenwald (Carici-Fagetum) und am Glasberg den Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum).

Im Rahmen der Arbeiten zum zweibändigen Werk „Flora des Regnitzgebietes“, herausgegeben vom Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes im Jahre 2003, wurde auch der Buchberg durchforscht. Der Bearbeiter des Kartenblattes Neumarkt (TK-25 6734 Neumarkt i. d. OPf., Bayer. Landesvermessungsamt) *Wolfgang Semig*, konnte dabei viele alte Angaben bestätigen, aber auch eine Reihe bisher unbekannter Standorte von Pflanzen finden.

Weitere Angaben für den Buchberg stammen von

- Philipp Hoffmann: Excursionsflora für die Flussgebiete der Altmühl sowie der schwäbischen und untern fränkischen Rezat (1879);
- Otto Mergenthaler: Neufunde von Blütenpflanzen und Farnen im Großraum Regensburg nach dem Erscheinen der „Flora von Bayern“ (1914) von Dr. F. Vollmann (1966 – 1978);
- Ruth und Herbert Schuwert: Flora des Naturparks Altmühl und seiner Umgebung, 2 Teile (1993/94).

Die Stadt Neumarkt i. d. OPf. mit dem Buchberg vom Wolfstein aus gesehen. Am Fuß des Berges sind abgerutschte Hangschuttmassen, die mit Flugsanden vermischt sind, in Form weit ausstreichender Verebnungen gut zu sehen.

(Foto: F. Fürnrohr)



Vorweg einige bemerkenswerte Arten, die am Buchberg ihren Wuchsort haben oder hatten:

Großes Windröschen (*Anemone sylvestris*)  
 Gewöhnliches Katzenfötchen (*Antennaria dioica*)  
 Bärlauch (*Allium ursinum*)  
 Pfeilblättrige Gänsekresse (*Arabis sagittata*)  
 Kleiner Lämmersalat (*Arnoseris minima*)  
 Kicher-Tragant (*Astragalus cicer*)

Gewöhnlicher Rippenfarn (*Blechnum spicant*)  
 Zwiebel-Zahnwurz (*Cardamine bulbifera*)  
 Neunblättrige Zahnwurz (*Cardamine enneaphyllos*)  
 Schwarzkopf-Segge (*Carex appropinquata*)  
 Saum-Segge (*Carex hostiana*)  
 Rotes Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*)

Mittlerer Lerchensporn (*Corydalis intermedia*)  
 Büschel-Nelke (*Dianthus armeria*)  
 Braunrote Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*)  
 Kleiner Gelbsterne (*Gagea minima*)  
 Scheiden-Gelbsterne (*Gagea spathacea*)  
*Gentiana verna* (Frühlings-Enzian)  
 Gewöhnlicher Fransenenzian (*Gentianella ciliata*)  
 Tannen-Bärlapp (*Huperzia selago*)  
 Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*)  
 Behaartfrüchtige Platterbse (*Lathyrus hirsutus*)

Gras-Platterbse (*Lathyrus nissolia*)  
 Gewöhnlicher Steinsame (*Lithospermum officinale*)  
 Frühlings-Knotenblume (*Leucojum vernum*)  
 Sprossender Bärlapp (*Lycopodium annotinum*)  
 Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*)  
 Gewöhnlicher Bergfarn (*Oreopteris limbosperma*)  
 Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*)  
 Gewöhnlicher Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*)  
 Kleines Wintergrün (*Pyrola minor*)

Trotz der vermeintlich gründlichen Durchforschung auch durch namhafte Botaniker hält der Buchberg weiterhin Überraschungen bereit. Im Sommer 2005 konnte am Südhang eine in Nordbayern äußerst seltene Seggenart nachgewiesen werden. Es handelt sich um die Weiße Segge (*Carex alba*), die als Charakterart des Seggen- oder Orchideenbuchewalds (*Caricifagetum*) gilt.

Die folgende Pflanzenliste stellt eine Auswahl dar und ist keine vollständige Liste aller bekannten Arten auf dem Buchberg. Es wurden auch Arten aufgenommen, die nicht auf dem Berg selbst, sondern am Fuße in Feuchtstandorten, in Äckern oder in Sandrasen vorkommen oder vorkamen. Aus der Tabelle lässt sich entnehmen, wann die erste publizierte Erwähnung erfolgte. Interessant ist der Vergleich mit dem Zustand von 2003. Die zu den Jahreszahlen gehörigen Quellen können dem Text oder dem Literaturverzeichnis entnommen werden.

<i>Acer campestre</i> - Feldahorn			1969	2003
<i>Acer platanoides</i> - Spitzahorn	1662		1969	2003
<i>Acer pseudoplatanus</i> - Bergahorn			1969	2003
<i>Actaea spicata</i> - Christophskraut		1879	1926	2003
<i>Adoxa moschatellina</i> - Moschuskraut		1910	1978	2003
<i>Ajuga reptans</i> – Kriechender Günsel			1969	2003
<i>Alchemilla monticola</i> – Begwiesen-Frauenmantel			1994	2003
<i>Alliaria petiolata</i> - Knoblauchsrauke			1969	2003
<i>Allium ursinum</i> – Bärlauch		1901	1926	2003
<i>Anchusa arvensis</i> – Acker-Krummhals			1994	2003
<i>Anemone nemorosa</i> – Busch-Windröschen			1969	2003
<i>Anemone sylvestris</i> – Großes Windröschen		1879	1926	
<i>Antennaria dioica</i> - Katzenpfötchen			1926	
<i>Anthyllis vulneraria</i> - Wundklee	1662			
<i>Aquilegia vulgaris</i> - Akelei	1662	1879	1926	2003
<i>Arabis sagittata</i> – Pfeilblättrige Gänsekresse		1897		
<i>Arctium nemorosum</i> – Hain-Klette			1994	2003
<i>Armeria maritima</i> subsp. <i>elongata</i> - Grasnelke			1971	2003
<i>Arnoseris minima</i> - Lämmersalat		1899		
<i>Artemisia campestris</i> – Feld-Beifuß		1926		2003
<i>Asarum europaeum</i> - Haselwurz		1879	1969	2003
<i>Astragalus cicer</i> – Kicher-Tragant			1994	2003
<i>Astragalus glycyphyllos</i> - Bärenschote		1879	1969	2003
<i>Atropa bella-donna</i> - Tollkirsche		1910	1926	2003
<i>Blechnum spicant</i> - Rippenfarn		1901	1926	2003
<i>Brachypodium pinnatum</i> – Fieder-Zwenke			1969	2003
<i>Brachypodium sylvaticum</i> – Wald-Zwenke			1969	2003

Bromus benekenii – Einseitwendige Wald-Trespe			1969	2003
Calluna vulgaris – Heidekraut, Besenheide		1926		2003
Campanula persicifolia – Pfirsichblättrige Glockenblume		1910	1969	2003
Campanula trachelium – Nesselblättrige Glockenblume			1969	2003
Cardamine bulbifera – Zwiebel-Zahnwurz			1995	2003
Cardamine enneaphyllos – Neunblättrige Zahnwurz		1897	1914	2003
Cardamine impatiens – Spring-Schaumkraut			1969	2003
Carex appropinquata – Schwarzkopf-Segge		1901		
Carex davalliana – Davalls Segge		1910	1958	
Carex digitata – Finger-Segge		1910	1969	2003
Carex flacca – Blaugrüne Segge			1969	2003
Carex hostiana – Saum-Segge		1901	1914	
Carex muricata agg. – Artengruppe Sparrige Segge			1969	2003
Carex sylvatica – Wald-Segge			1969	2003
Castanea sativa - Esskastanie		1926		
Centaurea jacea – Wiesen-Flockenblume			1994	2003
Centaureum pulchellum – Kleines Tausendgüldenkraut		1910		
Cephalanthera damasonium – Weißes Waldvögelein	1662	1910	1969	2003
Cephalanthera rubra – Rotes Waldvögelein	1662	1901	1926	2003
Circaea lutetiana – Gewöhnliches Hexenkraut		1899		2003
Cirsium eriophorum – Wollköpfige Kratzdistel		1926		
Convallaria majalis - Maiglöckchen		1926	1969	2003
Cornus sanguinea – Blutroter Hartriegel			1969	2003
Corydalis intermedia – Mittlerer Lerchensporn				2003
Corynephorus canescens - Silbergras			1972	2003
Dactylis polygama – Wald-Knäuelgras			1969	2003
Dactylorhiza maculata agg. – Artengr. Gefleckt. Knabenkr.			1978	2003
Daphne mezereum - Seidelbast		1910	1969	2003
Dianthus armeria – Büschel-Nelke		1897		2003
Dianthus deltoides – Heide-Nelke			1971	2003
Drosera longifolia – Langblättriger Sonnentau	1662			
Echinochloa crus-galli– Gewöhnliche Hühnerhirse			1994	2003
Eleocharis uniglumis – Einspelzige Sumpfbirse		1910		
Elymus caninus – Hunds-Quecke			1969	
Epipactis atrorubens – Rotbraune Stendelwurz		1910	1926	
Epipactis helleborine – Breitblättrige Stendelwurz			1969	2003
Eriophorum latifolium – Breitblättriges Wollgras	1662			
Eriophorum vaginatum – Scheiden-Wollgras	1662			
Eupatorium cannabinum - Wasserdost		1926		2003
Euphorbia cyparissias – Zypressen-Wolfsmilch			1969	2003
Fagus sylvatica - Rotbuche		1840	1969	2003
Festuca gigantea – Riesen-Schwingel			1969	2003
Festuca guestphalica – Harter Schafschwingel			1994	
Fragaria moschata – Zimt-Erdbeere		1910		
Fragaria vesca – Wald-Erdbeere		1910	1958	2003
Fragaria viridis – Knack-Erdbeere			1969	
Fraxinus excelsior – Gemeine Esche			1969	2003
Gagea minima – Kleiner Gelbsterne				2003
Gagea spathacea – Scheiden-Gelbsterne			1995	2003
Galinsoga ciliata – Behaartes Knopfkraut			1994	2003
Galinsoga parviflora – Kleines Knopfkraut			1994	2003
Galium odoratum - Waldmeister		1910	1969	2003
Galium rotundifolium – Rundblättriges Labkraut		1969	1978	2003
Galium sylvaticum – Wald-Labkraut			1969	2003
Gentiana verna – Frühlings-Enzian	1662	1910		
Gentianella ciliata – Gewöhnlicher Fransenzian				2003
Geranium robertianum – Stinkender Storchschnabel			1969	2003
Gymnadenia conopsea – Mücken-Händelwurz	1662			
Hedera helix – Gewöhnlicher Efeu			1969	2003

Hepatica nobilis - Leberblümchen	1662	1907	1926	2003
Hieracium murorum – Wald-Habichtskraut			1969	2003
Hieracium sabaudum – Savoyer Habichtskraut			1969	2003
Hordelymus europaeus - Waldgerste		1969	1994	2003
Huperzia selago – Tannen-Bärlapp				2003
Impatiens noli-tangere – Großes Springkraut		1910	1926	2003
Impatiens parviflora – Kleines Springkraut		1969	1994	2003
Inula conyca - Dürrwurz		1879	1969	2003
Isolepis setacea – Borstige Moorbirse			1971	
Jasione montana – Berg-Sandglöckchen		1926	1971	2003
Lamium galeobdolon agg. – Artengruppe Goldnessel		1910	1926	2003
Lathraea squamaria – Schuppenwurz		1900	1926	2003
Lathyrus hirsutus – Behaartfrüchtige Platterbse		1899	1978	2003
Lathyrus nissolia – Gras-Platterbse		1899	1910	
Lathyrus sylvestris – Wald-Platterbse		1910	1994	2003
Lathyrus vernus – Frühlings-Platterbse		1926	1969	2003
Leucojum vernum – Frühlings-Knotenblume		1879		2003
Lilium martagon – Türkenbund-Lilie		1910	1969	2003
Linum catharticum – Purgier-Lein	1662			2003
Listera ovata – Großes Zweiblatt		1926		
Lithospermum officinale – Gewöhnlicher Steinsame				2003
Lonicera xylosteum – Rote Heckenkirsche			1969	2003
Lupinus polyphyllus – Vielblättrige Lupine			1994	2003
Luzula multiflora – Vielblütige Hainsimse			1994	2003
Luzula luzuloides – Weißliche Hainsimse			1969	2003
Luzula pilosa – Behaarte Hainsimse			1969	2003
Lycopodium annotinum – Sprossender Bärlapp				2003
Lycopodium clavatum – Keulen-Bärlapp		1910		2003
Malva alcea – Rosen-Malve, Sigmarskraut		1910	1994	2003
Malva moschata – Moschus-Malve		1897	1958	
Melica nutans – Nickendes Perlgras			1969	2003
Mercurialis perennis – Wald-Bingelkraut		1910	1969	2003
Milium effusum – Flattergras, Waldhirse			1969	2003
Mycelis muralis - Mauerlattich			1969	2003
Neottia nidus-avis – Vogel-Nestwurz			1969	2003
Oreopteris limbosperma - Bergfarn				2003
Orobanche ramosa – Astige Sommerwurz	1662			
Oxalis acetosella – Wald-Sauerklee		1926		2003
Oxalis stricta – Aufrechter Sauerklee			1994	2003
Paris quadrifolia – Vierblättrige Einbeere		1926		2003
Pedicularis palustris – Sumpf-Läusekraut		1900		
Peucedanum oreoselinum – Berg-Haarstrang			1994	2003
Phegopteris connectilis - Buchenfarn		1901	1958	2003
Picea abies – Gewöhnliche Fichte			1969	2003
Platanthera bifolia – Weiße Waldhyazinthe		1926	1969	2003
Poa nemoralis – Hain-Rispengras			1969	2003
Polygonatum multiflorum – Vielblütige Weißwurz		1879	1926	2003
Polygonatum odoratum – Echtes Salomonssiegel		1910	1926	
Potentilla argentea – Silber-Fingerkraut			1971	2003
Prenanthes purpurea – Gewöhnlicher Hasenlattich		1899	1926	
Prunus avium – Vogel-Kirsche			1994	2003
Prunus spinosa - Schlehe			1969	2003
Pseudotsuga menziesii - Douglasie		1926		
Pulmonaria obscura – Dunkles Lungenkraut		1926	1969	2003
Pyrola minor – Kleines Wintergrün				2003
Quercus petraea – Trauben-Eiche			1969	2003
Rubus idaeus - Himbeere	1662			2003
Rumex conglomeratus			1994	2003
Salix repens – Kriech-Weide	1662			

Sambucus ebulus – Zwerg-Holunder, Attich		1926		2003
Sambucua nigra fo. laciniata – Schlitzblättriger Holunder		1899		
Sambucus racemosus – Trauben-Holunder, Roter Holund.		1910		2003
Sanicula europaea – Wald-Sanikel		1910	1969	2003
Senecio ovatus – Fuchs' Greiskraut		1879	1969	2003
Sequoiodendron giganteum - Mammutbaum		1926		
Silene viscaria - Pechnelke			1971	
Solanum villosum subsp. alatum – Rotfrücht. Nachtschatt.			1994	
Solidago canadensis – Kanadische Goldrute			1994	2003
Solidago virgaurea – Gewöhnliche Goldrute			1969	2003
Stellaria holostea – Große Sternmiere			1969	2003
Taraxacum tortilobum – Gedrehtlappiger Löwenzahn			1996	
Taxus baccata - Eibe		1926		
Thlaspi perfoliatum – Stengelumfassendes Hellerkraut		1910		2003
Tilia platyphyllos – Sommer-Linde	1662			2003
Ulmus glabra – Berg-Ulme			1969	2003
Vaccinium myrtillus - Heidelbeere		1926		2003
Vaccinium oxycoccos – Gewöhnliche Moosbeere	1662			
Verbascum densiflorum – Großblütige Königskerze			1994	2003
Veronica chamaedrys – Gamander-Ehrenpreis			1969	2003
Veronica officinalis – Wald-Ehrenpreis			1969	2003
Viburnum lantana – Wolliger Schneeball		1910	1969	2003
Vicia dumetorum – Hecken-Wicke		1899	1994	2003
Vicia sepium – Zaun-Wicke			1969	2003
Vicia sylvatica – Wald-Wicke		1969	1994	2003
Vicia villosa subsp. varia – Bunte Wicke		1899		
Viola reichenbachiana – Wald-Veilchen			1969	2003
Viola x bavarica – Bastard-Waldveilchen			1969	2003

#### Verwendete Literatur und Quellen:

- EICHHORN, E. (1958): Flora von Regensburg. Sonderheft zu Bd. 24, N.F. Bd. 18 (1961) der Denkr. Regensb. Bot. Ges.
- GATTERER, K. & W. NEZADAL (2003): Flora des Regnitzgebietes. 2 Bände.
- HOFFMANN, M. (1662): Florae Altorffinae deliciae sylvestres sive catalogus plantarum in agro Altorffino, locisque vicinis sponte nascentium.
- HOFFMANN, PH. (1879): Excursionsflora für die Flussgebiete der Altmühl sowie der schwäbischen und der untern fränkischen Rezat.
- KÜNNE, H. (1969): Laubwaldgesellschaften der Frankenalb. – Dissertationes Botanicae Band 2.
- LANDRATSAMT NEUMARKT (1995): Landkreisbedeutsame Pflanzenarten.
- MERGENTHALER, O. (1966, 1970, 1971, 1972, 1975, 1978): Neufunde von Blütenpflanzen und Farnen im Großraum Regensburg nach dem Erscheinen der „Flora von Bayern“ (1914) von Dr. F. Vollmann. – Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 26, 27, 28, 30, 34 (1), 36.
- SCHERZER, H. (1926): Die Flora von Neumarkt und Umgebung. – In: Wie's daheim ist, Nr. 24 – 34, Unterhaltungsbeilage des Neumarkter Tagblatts.
- SCHMID, M. (1996): Untersuchungen zur Artabgrenzung anhand morphologischer Kriterien und zum pflanzensoziologischen Anschluß von Taraxacum parnassicum, T. rubicundum, T. lacistophyllum, T. scanicum und T. tortilobum (Sektion Erythrosperma) im Großraum Erlangen – Nürnberg sowie der Nördlichen Frankenalb. – Dipl. Arb. Univ. Erlangen – Nürnberg.
- SCHRAUTH, J. B. (1840): Vegetation. – In: Das Mineralbad zu Neumarkt in der Oberpfalz des Königreiches Bayern.
- SCHUWERK, R. & H. SCHUWERK (1993, 1994): Flora des Naturparks Altmühltal und seiner Umgebung. Teil 1 (1993), Teil 2 (1994).
- SCHWARZ, A. F. (1897, 1899, 1900, 1901, 1912): Phanerogamen und Gefäßkryptogamen-Flora der Umgegend von Nürnberg–Erlangen und Freistadt, Neumarkt, Hersbruck, Muggendorf, Hollfeld. 6 Bände.
- SCHWARZ, A. F. (1907): Die Flora der Umgebung Nürnbergs. Sonderdruck aus der Festschrift zum XVI. Deutschen Geographentag in Nürnberg.
- SCHWARZ, A. F. (1910): Die geologischen und floristischen Verhältnisse um Neumarkt. – In: L. BÜRKMÜLLER: Führer durch Neumarkt i. Oberpf. Und Umgebung. 2. völlig umgearbeitete Auflage.
- SEMIG, W. (2005): Mündliche Mitteilungen.
- SÜSSENGUTH, A. (1922): Die Veränderungen des Florenbildes von Bayern in historischer Zeit. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 17.
- VOLLMANN, F. (1914): Flora von Bayern.

## **Geschichtliche Notizen zum Buchberg**

Das ausgedehnte Plateau des Buchberges ist zum großen Teil von einem Ringwall umgeben. Es handelt sich dabei nicht um eine einheitliche Anlage, sondern die unterschiedlichen

Erscheinungsformen der Wallteile lassen sich nur mit einer unterschiedlichen Zeit- und Aufgabenstellung erklären.

Ganz allgemein ist anzumerken, dass Ringwälle Überreste von dauerhaften Siedlungen sein können, aber auch als Relikte von sog. Fliehburgen gedeutet werden können. Fliehburgen wurden bei Gefahr benutzt, um die oftmals weit verstreuten Tierherden zusammenzutreiben und sie dort vor Angriffen zu schützen, aber auch als Zufluchtstätte für die Menschen selbst. In der Völkerwanderungszeit oder bei den Ungarneinfällen suchte die Bevölkerung Schutz in derartigen Anlagen. Die Zeitstellung der Ringwälle kann demnach von der prähistorischen Zeit bis in das frühe Mittelalter reichen. Anlagen auf dem Schlossberg und dem bürg, auf dem Röschberg und Plankstetten.

Die Umgebung des Buchbergs mit zwei ehemaligen größeren Wasserflächen im Osten und Südwesten.  
(Aus Kupferstichkarte von G. Blaeuw um 1630)



In der Anlage auf dem zwei Ringwälle mit

Der erste auf dem Hauptplateau umschließt eine Fläche von ca. 24 Hektar. An der Nordostseite befindet sich ein Zangentor. Im Nordwesten bildet ein mächtiger Abschnittswall den Abschluss. Dieser Wall stammt aber aus einer späteren Zeit als der übrige Randwall. Am ehesten scheint er in die Kategorie der „Ungarnwälle“ zu passen; somit wäre dieser Teil frühmittelalterlich (Stroh, 1975). Eventuell wurde dieser Querwall auf dem ursprünglichen Ringwall errichtet. Vermutlich aber reichte der ältere Randwall um das gesamte Plateau, einschließlich des fingerförmigen Fortsatzes im Nordwesten. Auf diesem befindet sich ein zweiter Ringwall. An der Nordostecke schneidet dieser den alten Ringwall ab und bildet nach Süden zu einen zweiten Abschnittswall. Die Form lässt einen Mauerkern annehmen. Eine Einbuchtung in diesem Wall könnte als Fundament eines Turmes gedeutet werden. Diese zweite Anlage dürfte als frühmittelalterlich eingestuft werden (Stroh, 1975). Diese wäre dann auf den Resten des älteren Walles errichtet worden, wenn man von einer ursprünglichen Großanlage ausgeht, bei der das gesamte Plateau von einem Ringwall umschlossen wurde. Diese ältere Anlage könnte in die La-Tène-Zeit („Keltzeit“, ca. 450 – 15 v. Chr.) zurückreichen und diente als Wohn-, Wehr- und vielleicht auch als Kultstätte. Das für keltische Anlagen typische Zangentor weist auf diese Zeit hin. Die wenigen bisher gefundenen Keramikscherben aus der Urnenfelderzeit (1200 – 700 v. Chr.) lassen ein noch höheres Alter vermuten (vgl. Heinloth, S. 5).

Die vielfältigen Störungen bedingt durch die landwirtschaftliche Tätigkeit, durch den Abbaubetrieb in den Steinbrüchen, durch die Entnahme von Steinmaterial aus den Wällen sowie eine an den steilen Stellen natürlich erfolgte Erosion erschweren eine Rekonstruktion sowie eine genaue zeitliche Einordnung. Nur mit einer exakten wissenschaftlichen Untersuchung könnte größere Klarheit geschaffen werden.

Federhofer (1999, S. 15) vermutet auf dem Buchberg ebenfalls eine vorgeschichtliche Anlage aus der La-Tène-Zeit, wobei der einstige Kamm des Buchbergs eingeebnet und das Erdreich an den Rand geschoben worden wäre. Die eingeebnete Fläche diente teils als Siedlungsplatz, teils als Acker, wie der Gödenacker südlich Erasbach. Eventuell bestand auch ein Zusammenhang mit der in der Nähe befindlichen keltischen Viereckschanze bei Dippenricht.

Löwenthal vermutet 1805 in seiner „Geschichte des Schultheißenamts Neumarkt“ auf dem Buchberg ein Schloss, das die „Herren von Puchberg“ besaßen. Jedoch war dieses Schloss

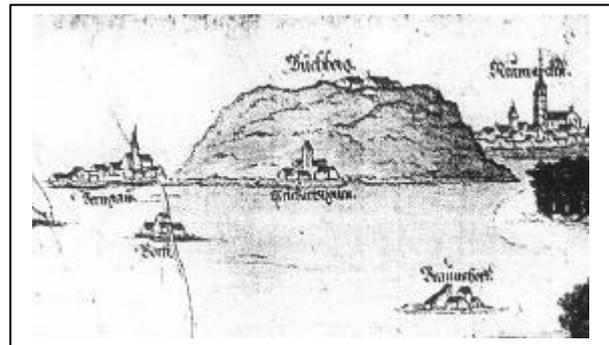
schon 1416 nicht mehr vorhanden. Ein Heinrich von Puchberg war 1320 Schultheiß in Neumarkt, sein Sohn Heinrich Richter in Reichertshofen. Diese Familie, die enge Beziehungen zu den Wolfsteinern unterhielt, ist noch bis ins 15. Jahrhundert nachzuweisen. Sie hatte ihren Sitz jedoch in Neumarkt.

Bereits vom Jahre 1260 wird berichtet, dass die Grafen von Murach u. a. den Berg „Puochberch“ an den bayerischen Herzog Ludwig den Strengen verkauften, der den Buchberg und das Dorf Buchberg dem Amte Berggau zuteilte. Laut einem bayerischen Einkünftebuch von 1270 gingen von zwei Huben zu Puchberg 5 Simmer Weizen (= 33hl) und 6 Simmer Hafer (= 40hl) an den herzoglichen Kasten ein (Gernhardt, 1934). Dabei handelte es sich um die Anwesen auf dem Buchberg, dem späteren Hofbuchberg. Die angegebenen Mengen weisen auf große Ackerflächen hin.

Diese Anwesen waren bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bewohnt. Im Jahr 1836 wurden von den beiden Höfen 25 ha Ackerland, 21 ha Wald und etwas mehr als 1 ha Gärten und Wiesen bewirtschaftet. Die Höfe befanden sich auf dem westlichen Teil des Hauptplateaus in der Nähe der Quelle „Meisenbrunn“. Der Grund für die Aufgabe waren wohl die schlechten Verkehrsverhältnisse, die durch die abgelegene Lage erschwerten Lebensumstände und die damals schwierige landwirtschaftliche Situation. 1891 wurde der letzte Bauernhof aufgelassen. Die nun brach liegenden Ackerflächen wurden aufgeforstet.

1280 werden neben den beiden Anwesen auf dem Hofbuchberg vier Lehen vom Hinterbuchberg – von Berggau aus gesehen liegt das Dorf hinter dem Buchberg – genannt, die 1326 nochmals Erwähnung fanden. Schon 1295 verkaufte Ulrich Pullinus von Eichstätt sein Gut in Buchberg an das Kloster Seligenporten. Bei der Landesteilung von 1393 gelangte Buchberg an Herzog Johann, der 1426 bei der Stiftung des Klosters Gnadenberg diesem die Hofstätten in Buchberg überließ. Somit hatten die beiden Klöster Seligenporten und Gnadenberg Besitz in Buchberg.

Bemerkenswert ist, dass im Jahre 1476 Herzog Otto zu Neumarkt dem Konrad Tolder und Seizen Biedermann den Buchberg „zu einem Bergwerk befreit und verliehen habe“. Es ist aber nicht bekannt, ob tatsächlich nach Erz geschürft wurde, da weitere Nachrichten



über Erzgruben auf dem Buchberg fehlen. Jedoch erhält die im Volksmund bestehende  
Der Buchberg in einer Darstellung von 1613.

Sage, dass das Erz zu den Glocken von Berggau aus dem Buchberg gewonnen wurde, einen plausiblen Hintergrund.

Abschließend eine Episode aus dem Jahr 1596, die damals sicher für Gesprächsstoff sorgte und bei der eine Frau aus dem Ort Buchberg eine wichtige Rolle spielte. In dem genannten Jahr wurde Hans Grauser aus Reichertshofen zum Tode verurteilt wegen Ehebruchs mit der Frau des Georg Feuchter von Buchberg. Aufgrund vieler Bittschriften um Begnadigung, holte der Rat ein Rechtsgutachten von der Universität Tübingen ein, die jedoch keinen Grund zur Milde fand; somit wurde das Urteil belassen. Nach kurpfälzischem Recht war Ehebruch mit dem Tod bedroht. Was mit der Frau aus Buchberg geschah, ist nicht bekannt.

Anzumerken ist noch, dass Buchberg selbst 1834 vom Ordinariat in Eichstätt die Genehmigung erhielt, eine Kapelle zur hl. Dreifaltigkeit zu errichten. 1953/54 wurde sie renoviert. Durch das Anwachsen der Bevölkerung wurde die Kapelle zu klein, so dass ein Neubau geplant wurde. Die alte Kapelle wurde abgerissen und 1989 eine neues Gotteshaus errichtet. 1990 erfolgte die Weihe der neuen Kapelle und der Glocken.

#### Literatur:

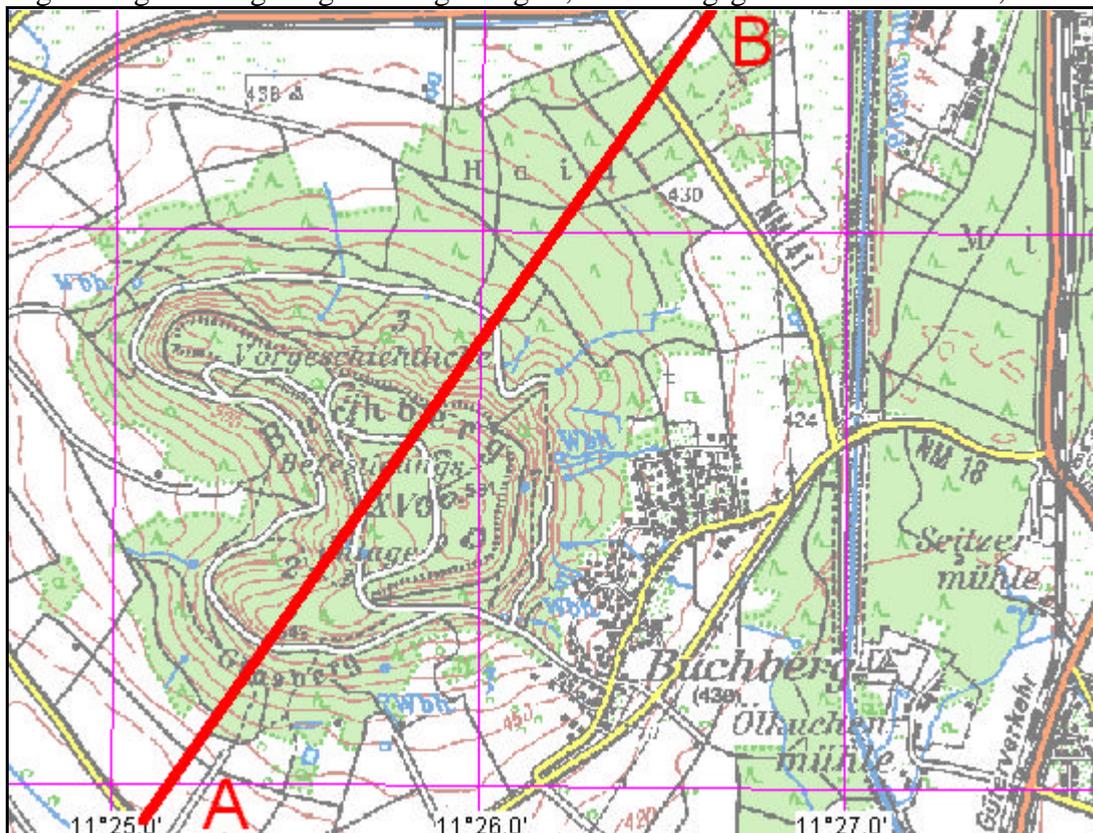
AS (1999): Hochbuchberg: Die Geschichte eines Weilers. – Wochenanzeiger vom 28. 08. 1999.

- ENGELHARDT, F. (o. J.): Rund um den Buchberg. – Aus unserer Steinpfalz. Neumarkter Heimat- und Lesebogen Nr. 1.  
 FEDERHOFER, S. (1991): Der Waldname Appel und die Ortsnamen Pondorf und Pollanten – eine Erinnerung an die Kelten. – Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg. 131. Band.  
 FEDERHOFER, S. (1993): 850 Jahre Berggau.  
 FEDERHOFER, S. (1999): Herrschaftsbildung im Raum Neumarkt. – Neumarkter Historische Beiträge, Band 2.  
 GERNHARDT, L. (1934): Buchberg. – Wie's daheim ist. Nr. 9, 1934.  
 HEINLOTH, B. (1967): Neumarkt. Historischer Atlas von Bayern. Teil Altbayern Nr. 16.  
 LEHMEIER, F. (1951): Der Buchberg bei Neumarkt Oberpfalz. – Wie's daheim ist. Nr. 23, 1951.  
 LÖWENTHAL, J. N. (1805): Geschichte des Schultheißenamtes und der Stadt Neumarkt auf dem Nordgau oder in der heutigen obern Pfalz in zwei Theilen mit Urkunden und Beylagen.  
 RIED, K: (1960): Neumarkt in der Oberpfalz.  
 SICHERT, J. (1993): Buchberg. – In: 125 Jahre Pfarrei St. Nikolaus Reichertshofen.  
 STROH, A. (1975): Geländedenkmäler der Oberpfalz. – Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte. Reihe B, Heft 3.

## Der Buchberg: Anmerkungen zur Landschaft und Geologie

Im Naturraum des Vorlandes der Mittleren Fränkischen Alb erheben sich als charakteristisches landschaftsbildendes Element sechs Zeugenberge. Es sind dies der Dillberg mit Grünberg und Heinrichsburg, der Tyrolsberg mit Hoher Ahnt, der Stauer Berg, der Sulzbürger Komplex mit dem Schlüpfelberg, etwas weiter westlich abgesetzt der Möninger Berg und der Buchberg. Hauptsächlich durch Erosionsvorgänge wurden sie vom eigentlichen Juramassiv abgetrennt und „zeugen“ deshalb vom einstigen Verlauf des Traufs der Fränkischen Alb.

Der Buchberg wird zum Neumarkter Becken gerechnet und bildet selbst eine kleine naturräumliche Einheit. Das Hauptmassiv des Buchbergs gliedert sich in den Hinteren Buchberg im Norden und den Vorderen Buchberg im Süden. Im Nordwesten schließt sich als fingerförmige Verlängerung der Lange Berg an, im Süden gegen Reichertshofen zu, durch



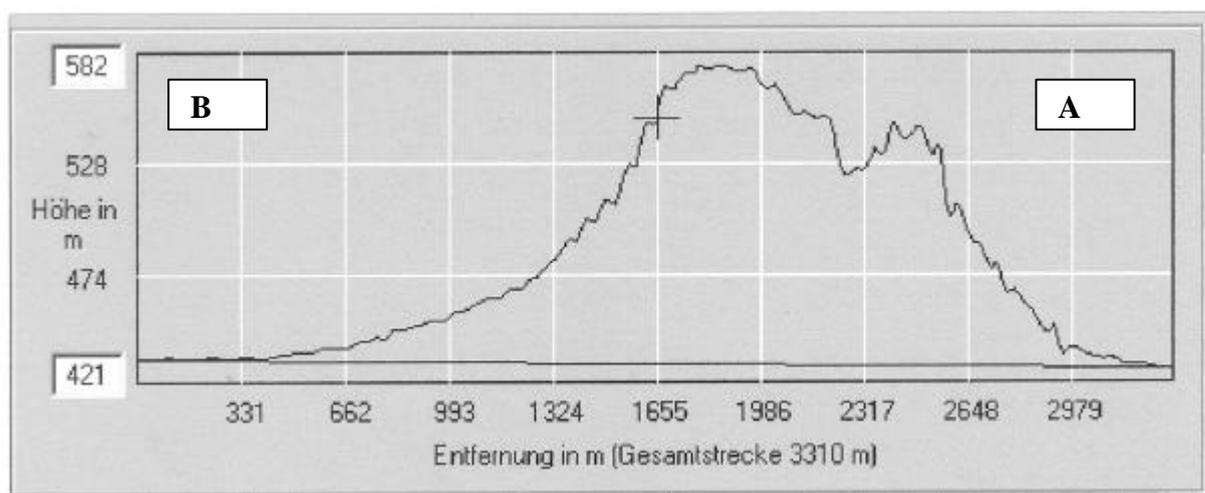
Topographie des Buchbergs. Aus: Bayerisches Landesvermessungsamt, Top. Karte 1:50000 Bayern (Nord).

einen flachen Sattel vom Vorderen Buchberg abtrennt, der Glasberg (siehe Geländeschnitt). Die Höhe wird unterschiedlich angegeben. In der Geologischen Karte (1969) sind 584 Meter,

in der Topographischen Karte (2003) 586,8 Meter und auf der Informationstafel auf dem Buchberg 591 Meter genannt.

Der geologische Aufbau ist typisch für den Jura. Den flach ansteigenden Sockel bildet die landwirtschaftlich intensiv genutzte Zone des Lias Epsilon. Berggau liegt ganz auf dieser Schicht, während Reichertshofen zum Teil noch auf Lias Delta und der Ort Buchberg bereits auf Lias Zeta (Jurensismergel)/ Dogger Alpha (Opalinuston) liegt. Die zuletzt genannte Zone wird vorwiegend landwirtschaftlich genutzt, zum kleineren Teil trägt sie auch Wald. In diesem Bereich wächst eine botanische Rarität: der Scheiden-Gelbstern (*Gagea spathacea*). Die mehr im norddeutschen Raum verbreitete Pflanze kommt innerhalb Bayerns nur mehr in der Rhön und im Grabfeldgau vor. Vielfach wird der Opalinuston im Nordosten, zum geringeren Teil im Osten und Westen (südlich des Langen Bergs) von Flugsand überdeckt, der wiederum von Hangschutt, vorwiegend Dogger-Beta-Schutt vermischt mit Malmscherben, überlagert wird. Auf dem von Südosten nach Nordosten verlaufenden Geländeschnitt (siehe Abbildung) ist dies an dem relativ flachen Ansteigen im Nordosten erkennbar. Dieser Schuttanfall ist besonders charakteristisch für den Buchberg, weil er hier außergewöhnlich stark ausgeprägt ist. Die Entstehung des Hangschutts kann sehr gut am Südabhang des Glasbergs beobachtet werden. Der gesamte Bereich des Hangschutts wird von Wald bedeckt, der sich - analog zum Verlauf des Untergrunds - weit nach Nordosten erstreckt.

Der Übergang vom Opalinuston zum Eisensandstein (Dogger Beta) bildet – bedingt durch das Einfallen der Schichten von Westen nach Osten - vor allem am Osthang einen ergiebigen Quellhorizont, dessen Quellen der Trinkwasserversorgung der Orte dienen. Danach folgt die Steilstufe des Eisensandsteins (siehe Geländeschnitt), der im gesamten Bereich von Wald



Geländeschnitt AB Buchberg. Vgl. Topographische Abbildung.

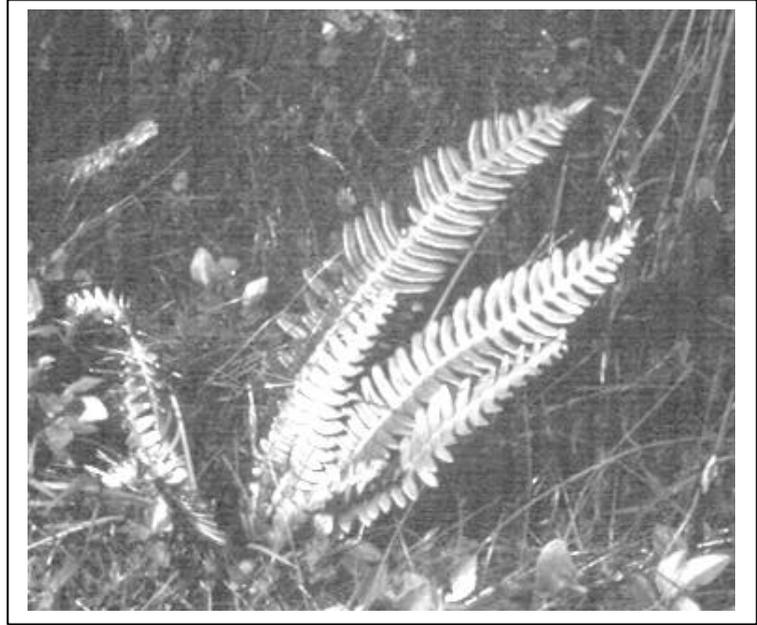
bedeckt ist. Auf die Eisensandsteinzone folgt mit geringerer Mächtigkeit die Schicht des Ornatentons. Wie ein schmales Band zieht sie sich um das Hauptmassiv herum. Auch hier wird im Übergang zum Malm ein schwacher Quellhorizont ausgebildet. Der „Meisenbrunn“ ist eine solche Quelle und wurde für die Wasserversorgung der Anwesen auf dem Hofbuchberg genutzt. Auf dem Plateau des Vorderen und Hinteren Buchberg hat sich noch eine Malmschicht erhalten, die – wie auch die Ornatentonschicht - dem Langen Berg und dem Glasberg fehlt. Vielfältige Spuren zeugen auch heute noch vom einstigen Abbau des Kalksteins. Bemerkenswert erscheint, dass bis zum Ende des 19. Jahrhunderts fast das gesamte Plateau des Buchbergs landwirtschaftlich genutzt wurde, also waldfrei war.

#### Literatur:

LAHNER, L. & G. STAHL (1969): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 25000, Blatt Nr. 6734 Neumarkt i. d. Opf.

Der Rippenfarn  
(*Blechnum spicant*)  
kommt auf dem Buchberg  
öfter vor. Er liebt schattige, artenarme  
Wälder und ist ein Humuswurzler.  
(Foto: F. Fürnrohr)

Zuletzt sei auch noch auf zwei seltene  
Pilze hingewiesen, die auf dem Buchberg  
auf vermoderndem Holz anzutreffen  
sind: Zwei Vertreter der Stachelbart-Pilze  
(Gattung *Hericium*).



(Autoren: Johann Sigl und Wolfgang Semig)